

Montag, 16. März 2026

Schauplatz Ostschweiz

Leute

Super-Papa wird 50



SRF-Sportmoderator **Paddy Kälin** freut sich immer riesig, wenn er nach Hause zu seiner Frau und seinen Kindern zurückkehren kann. Der Herisauer ist ein echter Familiemann. Sein Beruf bringt es jedoch mit sich, dass er oft lange unterwegs ist – manchmal auch an schwierigen und gefährlichen Orten, etwa in Russland. Entsprechend emotional können diese Einsätze sein. Umso mehr schwärmt die Tochter des seit Kurzem 50-jährigen von ihrem Super-Papa. «Er hat eine riesige Geduld», sagt sie im Interview mit der «Glückspost». Die Familie beschreibt Kälin als «tollen, liebevollen» Familienvater. Die Wertschätzung für seine Familie gibt Kälin gerne zurück. Über seine Frau sagt er etwa, er könne sich «keine perfektere Partnerin und Mutter» vorstellen. Mit seiner Familie hat er schliesslich auch seinen Geburtstag ganz gemütlich verbracht. *(pam)*

Mehrere Unfälle im Neuschnee

Kanton St. Gallen In der Nacht auf Sonntag haben sich aufgrund des Schneefalls gleich vier Unfälle ereignet, wie die Kantonspolizei schreibt. Am Samstagabend passierten auf der A1 bei Gossau zwei Selbstunfälle hintereinander. Später in der Nacht verlor dort ein weiterer Lenker die Kontrolle. Ein vierter Schleuderunfall ereignete sich auf dem Rickenpass. Es gab keine Verletzten, aber teils hohe Sachschäden. *(jot)*

Toter Berggänger identifiziert

Säntis Die Kantonspolizei Appenzell Ausserrhodens hat den Berggänger identifiziert, der am Sonntag vor einer Woche tödlich verunfallt ist. Er war im Gebiet Ellbogen in steilem Gelände abgestürzt. Nun haben Polizei und Institut für Rechtsmedizin die Identität geklärt: Es handelt sich um einen 48-jährigen Polen. Gemäss Angehörigen war er ein geübter Berggänger. Er wurde der Familie zur Bestattung übergeben. *(jot)*

ANZEIGE

ST. GALLEN
Hospiz-Dienst
Begleitung Schwerkranker und Sterbender

Unsere Begleitung ist unentgeltlich.

Wir sind auf Ihre Spende angewiesen.

Spenden bitte an IBAN:
CH12 0078 1620 5525 7200 0

Magische Momente im Circus Knie

Am Freitag liessen sich über 2000 Gäste bei der Premiere des Schweizer National-Circus in Rapperswil begeistern.

Nina Cascioni

Freudiges Stimmengewirr, der Geruch von Pizza und Popcorn liegt in der Luft, im Hintergrund ist ein Bastian-Baker-Song zu hören: Über 2000 Menschen haben gestern den Weg nach Rapperswil auf sich genommen, um sich die Premiere des Schweizer National-Circus anzuschauen.

Vor Showbeginn kaufen einige Programmhefte, andere versuchen noch einen kleinen Imbiss zu ergattern. Überall im Haupteingangszelt hängen Plakate von vergangenen Vorstellungen, sie erinnern an frühere Zeiten. Mit Ivan Frédéric, Chanel Marie und Maycol Knie Junior steht bereits die achte Generation in der Manege. Dann kommt endlich die Durchsage: «Sehr verehrtes Publikum, wir bitten Sie, Ihre Plätze einzunehmen.»

Emotionaler Anfang, dann Klassiker

Der Kleinste der Familie eröffnet die Show: Maycol Knie Junior steht alleine in der Manege und liest aus einem grossen Buch vor. Die Worte sind an seinen Uropa Fredy Knie gerichtet. Er versichert ihm, die Magie des Zirkus weiterzuerbreiten und die Tradition zu wahren. Zum Zeichen stapfen zwei Elefanten in die Manege – doch anders als früher sind sie nicht echt.

Als Nächstes folgt eine Armbrust-Darbietung. Ein absoluter Zirkus-Klassiker wird von einem Artistenpaar wesentlich moderner und peppiger umgesetzt. Noch verblüffender ist die darauffolgende Zaubershow: Der Magier Vincent Vignaud lässt Frauen verschwinden oder zersägen, ehe er sie im nächsten Moment wieder unversehrt herbeizaubert.

Amüsante und akrobatische Momente

Es folgt ein Komiker, der es mit seiner Minion-artigen Sprache



Maycol Knie Junior, in Begleitung eines künstlichen Elefanten, eröffnet am 13. März 2026 die Premiere des Circus Knie in Rapperswil.

Bild: Keystone/Gian Ehrenzeller

und lustigen Gesten mühelos schafft, das Publikum bis in die letzten Reihen zum Lachen zu bringen. Nicht ganz so entspannt verläuft der Abend für Fabian Jud aus Uetliburg. Er wird vom Clown Matute für eine Nummer ausgewählt. Beirren lässt sich Jud davon aber nicht: «Eigentlich war es gar nicht so schlimm, ich fand es sehr lustig.»

Dann sorgen zwei Akrobatik-Vorstellungen für Gänsehautmomente: Zuerst die Ukrainerin Alyona Pavlova, die mit ihrem Luftring hoch oben umher schwingt. Dann zeigen Akrobaten aus der chinesischen Provinz Hubei auf der russischen Schaukel «Wuhan Swing» ihr Können. Nur vom Zuschauen schwitzen einem die Hände.

Tiere gibt es im Circus Knie fast keine mehr, nur die Pferde

bleiben ein fester Bestandteil. Chanel Marie Knie reitet in die Manege, in ihren Händen hält sie zwei weisse Tücher. Sie sehen aus wie Flügel, sodass sie wie ein Engel wirkt. Ihr Bruder Ivan Frédéric Knie präsentiert auf seinem Friesen eine anspruchsvolle Dressur mit Araberschimmeln. Auch als sich eines der Pferde kurzzeitig nicht kooperativ zeigt, lässt sich Ivan Frédéric Knie nicht aus der Ruhe bringen.

Spektakel vor der Pause

Für viel Schmunzeln sorgt die Pferdedressur von Maycol Knie Junior. Auf seinen Ponys thronen Stoffpuppen wie Spiderman oder Superman. Sie waren so an gebracht, dass es so wirkt, als würden sie auf den Ponys reiten. Dann kommen alle Geschwister nochmals in die Manege – das

Publikum steht auf und applaudiert.

Für viel Nervenkitzel vor der Pause sorgt schliesslich der «Splitting Globe of Speed»: In einer riesigen Metallkugel fahren Motorradfahrer ihre Runden. Erst zu zweit, dann zu dritt und schliesslich zu zehnt – ein Weltrekord. Das sorgt sowohl für Benzingeruch als auch für staunende Blicke.

Zu Besuch an der Premiere ist auch Influencer und Komiker Kilian Bamert, der zusammen mit seiner Frau Loredana als «Saturday and Sunday» bekannt ist. Sie ist ebenfalls Komikerin. Er findet diese Nummer bis zur ersten Hälfte am besten. «Es ist pures Entertainment. Jedes Jahr ist es wieder etwas völlig Neues», sagt der Ostschweizer. «Ich komme auf jeden Fall

nochmals mit meinen Kindern hierher.»

Löwen, Goldmenschen und Bauchredner

Die zweite Hälfte wird mit einem Löwentanz eröffnet. Unter dem felligen Kostüm verbergen sich je zwei Personen. Das in China Glück bringende Ritual kommt im Publikum gut an. Dann folgt eine hochkarätige Vorstellung: Die «Goldmenschen» Yves Nicols und Ambra Faggioni schweben an Tüchern in die Lüfte. Graziös, ja beinahe wie Statuen.

Der Bauchredner Willer Nicolodi bringt mit seiner Maus-Puppe Joselito durch trockene Witze und lustige Stimmverstärker das Publikum zum Lachen, ehe die letzten Akrobatiknummern Gänsehaut bereiten. Zum Schluss kommen alle Artistinnen und Artisten in die Manege und geben nochmals Vollgas. Daraufhin verabschiedet sich die artistische Direktorin Géraldine Knie vom Publikum und markiert so das Ende der Vorstellung.

In zwei Monaten zur Tournee 2026

Ihr Sohn Ivan Frédéric Knie ist zufrieden mit der Premiere. Er ist stolz auf das, was sein Team in weniger als zwei Monaten auf die Beine gestellt hat. «Der Abend war sehr gelungen, die Reaktion vom Publikum war unglaublich», sagt er nach der Premiere. Den Erwartungen der Gäste standzuhalten, sei aber nicht so einfach; das Fingerspitzengefühl für die richtigen Acts würden vor allem seine Mutter Géraldine Knie und sein Stiefvater Maycol Errani haben.

Besonders stolz ist Ivan Frédéric Knie auch auf seine beiden Geschwister. «Nicht nur auf das, was sie in der Manege tun. Sie wollen überall dabei sein, manchmal muss man sie fast bremsen.» Nun lässt er den Abend noch im Eingangszelt mit seinen Freunden ausklingen – mit einem Tee oder einem Mineral mit Kohlensäure.

Mobilisierung verhindert Rechtstextremismus-Anlass

Eine geplante Veranstaltung der Grünen in St. Gallen findet wegen geplanter Störaktionen online statt.

«Neuer Rechtstextremismus: Analyse, Debatten, Gegenstrategien»: Unter diesem Motto sollte am kommenden Donnerstag eine Veranstaltung von Grünen und Jungen Grünen in St. Gallen stattfinden. Sollte. Denn nun ist der Anlass verschoben worden, wie «Saiten» berichtet. Auslöser war die Ankündigung von «Mass-Voll»-Chef Nicolas Rimoldi, zum Anlass nach St. Gallen zu kommen. Daraufhin kündigten rechtsextreme Kreise an, ebenfalls in die Ostschweiz zu reisen, während gleichzeitig antifaschistische Kreise mobil machten.

Michael Breu, Co-Präsident der städtischen Grünen, sagt auf Anfrage: «Wir haben eine realistische Gefahrenabschätzung gemacht.» Dafür seien die

Grünen unter anderem in Kontakt mit der Stadtpolizei und Sicherheitsdirektorin Sonja Lüthi gestanden. Während die Polizei den öffentlichen Raum schützt, hätten die Organisatorinnen und Organisatoren den Anlass selbst schützen müssen.

Sie seien schliesslich zum Schluss gekommen, dass das Risiko zu gross sei: «Wir mussten mit massiven Störaktionen und vielen Beteiligten rechnen», sagt Breu. Mit wenigen Tagen Vorlauf seien dementsprechende Vorkehrungen nicht möglich gewesen. Der Anlass soll nun zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden – und zwar online.

«Den Anlass abzusagen, würde die Gegnerschaft in ihrem Anliegen bestärken», sagt Breu. Die Einladung zur

Veranstaltung hat in den sozialen Medien die Aufmerksamkeit rechter und rechtsextremer Kreise auf sich gezogen. «Mass-Voll»-Präsident Nicolas Rimoldi hatte angekündigt, mit Vertreterinnen und Vertretern seiner Gruppierung nach St. Gallen zu kommen, obwohl die Stadtpolizei den geplanten Gegenanlass nicht bewilligt hatte.

Rimoldi reagiert: «Nur Blumen und Schoggi»

Am Sonntag reagierte Rimoldi im Namen von «Mass-Voll» in einer Medienmitteilung. Er wehrt sich gegen den Vorwurf, «rechtsextrem» zu sein, obwohl er an der Demonstration vom 14. Februar Seite an Seite mit Mitgliedern der rechtsextremen Gruppierung «Junge Tat» mar-

scherte. Der Protestzug hatte sich über ein Verbot der Stadtpolizei hinweggesetzt. Diese hatte den Protestmarsch aufgrund der mitgebrachten Hellebarden verboten.

«Mass-Voll» ist gemäss Mitteilung über die Absage enttäuscht. Rimoldi, der jüngst wegen übler Nachrede gegen die verstorbene Thurgauer Regierungsrätin Sonja Wiesmann verurteilt wurde, schreibt über den abgesagten Rechtstextremismus-Anlass der Grünen: «Ihre schweizfeindliche Hasspredigt hätten wir gerne mit Frieden, Blumen und Schoggi aufgewertet.»

Michael Breu reagiert mit Unverständnis auf Rimoldis Aussagen: «Das ist Heuchelei. Wer mit Hellebarden aufmar-

schert, kommt nicht, um Blumen und Schoggi zu verteilen.» «Mass-Voll» hatte nach der Demonstration angekündigt, künftig mit noch mehr Hellebarden auftreten zu wollen. Den Vorwurf der «schweizfeindlichen Hasspredigt» kann Breu genauso wenig verstehen: «Beim Anlass handelt es sich um den Vortrag eines Schweizer Historikers von der Universität Freiburg.»

Breu beobachtet die Entwicklungen in der rechten Szene mit Sorge. «Ein Social-Media-Post genügt und die Organisierenden müssen solche Konsequenzen ziehen.» Er sieht politischen Handlungsbedarf auf breiter Ebene. «Das ist kein parteipolitisches Problem, sondern ein gesellschaftliches.» *(red.)*